

Literatur-Referate.

Es gelangen gewöhnlich nur Referate über vorliegende Arbeiten aus dem Gebiete der Entomologie zum Abdruck.

Neuere der Redaktion zugegangene Bücher allgemeinerer Bedeutung. III.

Von H. Stichel, Berlin.

Allgemeine Biologie. Von Paul Kammerer. 11. Band des von Karl Lamprecht (†) und Hans F. Helmolt herausgegebenen großen Sammelwerkes „Das Weltbild der Gegenwart“. Subskriptionspreis des in Leinen gebundenen Bandes M. 6.—, Einzelpreis M. 7.50. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt).

Niedergeschrieben während des europäischen Krieges und vollendet knapp vor der Einberufung des Schreibers zur Fahne, offenbart sich das Buch als eines jener leuchtenden Beispiele unentwegter Kulturarbeit trotz tosenden Ansturms lüsterner Neider! Seine besondere Würze ist die Eigenart des als hervorragender Wiener Biologe bekannten Verfassers, der sich rühmen kann, nichts, was ihm nicht schon bekannt war, darin aufzunehmen, daß er also keine anderen Bücher und Abhandlungen las zu dem Zwecke, die gebotenen Tatsachen zu vermehren, es sei denn, daß gewisse Stellen wörtlich zu zitieren gewesen wären. Wie sich hierbei ergeben hat, daß der von ihm in bescheidenster Weise als gering bezeichnete Kenntnisbestand seines Gedächtnisses schon viel zu groß war, um mit dem vorgeschriebenen Umfang auszureichen, und daß er sich bei jedem Kapitel Zwang auferlegen mußte, diesen Umfang nicht anschwellen zu lassen, kann bei dem heutigen Standpunkt biologischer Forschung gewiß nicht wundernehmen.

Schriftenverzeichnisse, in denen namentlich das Gebiet zusammenfassende Abhandlungen mit eigenen Literaturverzeichnissen bevorzugt werden, bieten dem Leser Gelegenheit, sich bis zur vollständigen Beherrschung der biologischen Wissenschaft weiterzubilden. Dadei wurde der Verfasser in seiner Unparteilichkeit von dem Grundsatz geleitet, auch solche Werke als gleichberechtigt aufzunehmen, mit deren Inhalt er nicht im mindesten einverstanden war, wenn auch in besonders krassen Fällen mit entsprechendem kritischen Hinweis.

Die Beschränkung des Stoffes machte sich u. a. besonders bezüglich der Systematik für die Einführung von Beispielen aus dem Tier- und Pflanzenreich geltend, so daß dem naturhistorisch unbewanderten Leser die Mitwirkung eines beliebigen Naturgeschichtsbuches zu empfehlen ist. Auf dieses Bedürfnis soll im Sinne des Verfassers aufmerksam gemacht werden, nicht weil er das Buch im üblichen Sinne als „populäres“ gekennzeichnet haben will, sondern, weil er dazu gelangt ist, jede seiner Veröffentlichungen auf „Gemeinverständlichkeit“ einzustellen. Zu diesem Zwecke ist er bestrebt gewesen, nach Möglichkeit deutsche Fachausdrücke bei seinen Ausführungen, auch in den Kapitelüberschriften, zu wählen, ohne aber die wissenschaftlichen Bezeichnungen zu meiden, und keinen fremdsprachlichen Fachausdruck erstmalig zu gebrauchen, ohne ihn erklärend einzuführen.

Dem Begriff des Wortes Biologie widmet der Verfasser in der Einleitung eine eingehende Betrachtung. Man unterscheidet: Lehre von den Lebensgewohnheiten der Tiere und Pflanzen (Nebenbegriff der Bionomie, Oekologie und Ethologie), Lehre von den lebenden Naturkörpern (vereinigte Zoologie und Botanik = Biontologie) und Lehre von den Lebensäußerungen in ihrer Gesamtheit (zur Unterscheidung von dem engeren Begriff der Physiologie, d. i. Lehre von den Funktionen der einzelnen Lebenswerkzeuge). Letztere Definition macht Verfasser zum eigenen, zugleich modernsten Standpunkt. Sie bedarf noch einer Ergänzung in der Richtung des Buchtitels: „Allgemeine Biologie“. Ihr Gegenstand können nur Tatsachen sein, die den weitesten Geltungsbereich haben und sich dazu eignen, sowohl in der betreffenden Wissenschaft selbst den sublimsten Ueberblick zu ermöglichen, als auch dazu, die Gewinnung eines abgerundeten Weltbildes zu befördern. Es bedeutet dies also die Heranziehung solcher Lebenserscheinungen, die einer Maximalsumme einzelner Lebewesen zukommen. Das einzelne Objekt hat bei dieser Darstellung nur die Aufgabe des Beispiels zur Erhöhung der Anschaulichkeit und des Verständnisses.

Wenn eine Erörterung der Begriffe des Mechanismus (Alleinherrschaft der bewirkenden Ursachen) und Vitalismus (Wirkungs- und Zweckursachen) als philosophische Betrachtungen nicht in den Rahmen des Stoffes fallen, so hielt es der Verfasser doch für nötig, seinen allgemeinen Standpunkt hierzu klarzulegen. Da-

nach ist weder die mechanistische noch die vitalistische Hypothese genügend sicher gestützt, um sich ihr blindlings anzuvertrauen. Wirklicher Fortschritt unserer Erkenntnis ist nur erzielt worden durch Anwendung des physikalisch-chemischen Prinzips. Wir müssen die Lebenserscheinungen nur als besonders hohe Komplikationen von physikalisch-chemischen Erscheinungen behandeln. Das Unbegriffene mit sprachlich konstruierten Begriffen zu erklären, füllt die leere Stelle nicht. Wer im Unbekannten und Unerkennbaren eine übermechanische Lebenskraft sieht, glaubt schließlich, die Lebenskraft selber entdeckt zu haben, während er in Wahrheit nichts erreichte als einen Zusammenschluß der Kenntnis- und Verstandeslücken zu einer großen Terra incognita!

Verfasser bekennt sich im übrigen zu dem Glauben an die Wahrscheinlichkeit der Existenz einer besonderen Lebenskraft, einer Energie, die weder Wärme, noch Elektrizität, Magnetismus, Bewegung usw. darstellt, sondern nur den natürlichen Abläufen zukommt, die wir „Leben“ nennen. Sie beschränkt sich nicht auf die Naturkörper, die wir als Lebewesen zu bezeichnen gewohnt sind, sondern ist mindestens auch im gestaltenden Geschehen der Kristalle zugegen. Man kann sie besser „Formenenergie“ nennen, aber sie ist nicht auf gleiche Stufe mit mysteriöser „Entelechie“ zu stellen.

Einen weiteren Abschnitt der Einleitung bildet der Teil über „Methoden biologischer Forschung“.

Da die Grundbestimmung der Lebenserscheinungen die ursächliche (kausale) ist, müssen die Methoden der Forschung in erster Linie die Ursachen der beobachteten Wirkungen klarlegen. Dies zu erreichen ist Sache des Versuches, des Experiments. Jede andere Methode dient nur als Notbehelf in Gebieten, die der experimentellen Behandlung nicht zugänglich sind. Der Periode des analytischen Experiments voran gehen die „Museologie“ (deskriptive Naturkunde, verbunden mit dem Sammeln der Objekte) und die Periode der vergleichswissenschaftlichen Einzelbeschreibungen zueinander, der Systematik, die sich bei ihrem Versuch zur Erkenntnis von Kausalitäten stets schon vom Boden der Empirie entfernt und zur geistigen Spekulation wird.

Stofflich ist sonst das Buch in 10 Kapitel auf 351 Seiten (einschl. Sachregisters) gegliedert: Urzeugung (Archigonie), Leben und Tod (Organismus und Anorganismus), Reizbarkeit (Irritabilität), Bewegbarkeit (Motilität), Stoffwechsel (Metabolismus), Wachstum (Ontogenese), Entwicklung (Embryogenese), Zeugung und Vermehrung (Reproduktion), Vererbung (Heredität), Abstammung (Phylogenie). Den klaren und verständlichen Text unterstützen zahlreiche wohlausgeführte Abbildungen und 4 Farbdrucktafeln, unter denen zwei besonderes Interesse für den Entomologen haben: Tafel 3 bringt Formen des Blattkäfers *Melasoma scripta* (= *Lina lapponica*) a) als Typus und b) als schwarze Abart. Bei experimenteller Kreuzung dominiert zahlenmäßig gewöhnlich a über b und die Zahl der dominanten Exemplare nimmt bei Massenzucht und freier Paarung von Generation zu Generation zu; ferner den Koloradokartoffelkäfer (*Leptinotarsa decemlineata*) in mehreren Experimentalformen, die auch als lokale Naturrassen auftreten und sich vererben; sodann 2 Fälle von Nachäffung (Mimikry): *Vespa crabro* (Modell) mit *Volucella inanis* (Kopie) und *Bombus lapidarius* (Modell) mit *Volucella bombylans* (Kopie). Auf Tafel 4 sind dargestellt: *Abraxas grossulariata* typ. mit „var.“ *lacticolor*, die in der Natur nur als ♀ bekannt, künstlich auch als ♂ gezüchtet ist; *Araclina levana* in den beiden Zeitformen, *Zygaena carniolica* links mit einem zweiten Vorderflügel statt des Hinterflügels. *Papilio merope (dardanus)* mit 3 dimorphen mimetischen Weibchen; dazu *Danais chrysippus*, *Anauris niavius* und *Acheria* als angeblich immune (geschützte) Modelle dieser Weibchenformen; endlich *Vanessa urticae* nebst künstlich erzielten Temperaturformen und Vererbung erworbener Düstererfärbung. Seinen Standpunkt zur Mimikrytheorie und in deren Zusammenhang zur Warn- und Lockfärbungslehre entwickelt Verfasser resumierend so: Ein Ähnlichwerden ist nicht als bewußte oder unbewußte psychische Willenstätigkeit zu betrachten, sondern als Teilerscheinung der allgemeinen Aktion und Reaktion, die zwei beliebige Körper aufeinander ausüben, als formenenergetischer Teilprozeß in dem großen und fortwährenden Austausch von Energien. Auch die Erklärung der Mimikry selbst, d. i. die Nachahmung böser Vorbilder von gutartigen Kopien, ist ein leichtes, wenn man bedenkt, daß Vorbilder und Nachahmer, wenn die gewünschte Täuschung der Feinde durch die Fälschung erreicht werden soll, notwendigerweise an denselben Aufenthaltsorten leben müssen. Hier tritt „Konvergenz“ in ihre Rechte, da gleiche Wirkungen gleiche Form-, Farben- und Bewegungsbilder erzeugen müssen. So

geschieht es, daß Formen einander ähneln, aber für keine von beiden ein Nutzen zu erkennen ist, oder daß Formen, die in gleicher Heimat als mimetische aufgefaßt werden würden, in verschiedenen Ländern mit übereinstimmender physikalischer Beschaffenheit vorkommen. Die Verähnlichung geht also nicht von der schutzbedürftigen Form aus, sondern ist eine gegenseitige, verursacht durch den nivellierenden Einfluß ausgeglichener Lebenslage. Die große Rolle der Auslese und Zuchtwahl soll in keiner Weise geleugnet werden, nur muß sie auf dasjenige Maß beschränkt werden, das Darwin selbst in weit vorausschauender Genialität ihr zuwies, und das Uebermaß an Leistungen muß ihr genommen werden, womit Darwins unechte Nachfolger sie auszustatten dachten (p. 318).

In allen Ausführungen wahrt der Verfasser Unbefangenheit und Freiheit seines Gedankenganges, ohne bei unausbleiblicher Kritik in überhebende Eigenliebe zu verfallen. Das nach das Lesen seines Werkes besonders lohnend wie angenehm und sichert ihm eine ungeteilte Anerkennung. Der wahrhaft ideale Geist seiner Naturauffassung offenbart sich in den Schlußworten: „Unter dem Möglichen das Möglichste und daher Ueberzeugendste sind naturwissenschaftliche Tatsachen, sie lehren uns auf Schritt und Tritt, daß die Höherentwicklung mehr ist als der schönste Traum des vorigen Jahrhunderts, des Jahrhunderts eines Lamarck, Goethe und Darwin; die Höherentwicklung ist Wahrheit, nüchterne, herrliche Wirklichkeit. Zwar nicht durch grausame Zuchtwahl werden die Lebenswerkzeuge geschaffen und vervollkommenet, und nicht der trostlose Kampf ums Dasein allein regiert die Welt; aber aus eigener Kraft ringt sich die Kreatur zu Licht und Lebensfreude empor und überläßt nur, was sie nicht brauchen kann, den Gräbern der Auslese.“

Beiträge zur Kenntnis der Meeresfauna Westafrikas. Herausgegeben von H. Michaelsen, Hamburg. L. Friedrichsen & Co., 1914. Lieferung 2: H. Strebel, Mollusca I: Gen. Pusionella, mit 1 Tafel; R. Koehler, Echinoderma I: Asteroidea, Ophiuroidea et Echinoidea, mit 12 Tafeln. A. H. Clark, Echinoderma II: Crinoidea. 1914. — Preis 20,— Mark.

Dieser 318 Seiten starke Band ist die Fortsetzung der Ergebnisse Hamburger Südmeer-Expeditionen, über deren 1. Lieferung in dieser Zeitschrift Band X, p. 392 berichtet worden ist.

Das mit großer Sorgfalt gesammelte Material der Conchilien-Gattung *Pusionella*, ist nach den Fundorten von Nord nach Süd fortschreitend geordnet. Der Gattung eigentümlich ist, daß sie nach Ausschaltung fälschlich dazu gezählter Arten auf die Westküste von Afrika beschränkt ist. Es möchte aber noch weiterer gründlicher Durchforschung der Strand- und Litoral-Fauna und anderer namentlich auch anatomischer Studien bedürfen, um über ihre richtige Abgrenzung maßgebene Aufschlüsse zu erhalten. In der Beurteilung ist Verfasser in Ermangelung besserer Hilfsmittel zu einer Wertschätzung der zutage tretenden Unterschiede in den Schalencharakteren gelangt, die bei anderen Spezialisten befremden mag. Möge dieses Verfahren namentlich bezüglich der Abteilung oder Gruppierung auch nicht als einwandfrei angesehen werden, so ist damit immerhin eine für Nacharbeiten wertvolle Unterlage geschaffen. Mehrere neue Arten und Varietäten werden hierbei eingeführt.

Der französische Text der Echinoderma I. umfaßt den größeren Teil der Lieferung, er stellt, wie der vorige, einen wesentlichen Fortschritt in der Kenntnis der „Seesterne“ dar, unterstützt von den hervorragend schönen Lichtdrucktafeln, bringt ebenfalls etliche Neubeschreibungen und schließt mit einer Liste über die bekannten afrikanischen Arten, in geographischer und systematischer Anordnung.

Der Schlußteil behandelt auf Seite 307—318 in englischer Sprache die kleinere Familie Crinoidea mit Betrachtungen über ihre Verbreitung und mit Einfügung eines Bestimmungsschlüssels der Gattung *Antedon*.

Wie vor, Lieferung 3. H. Michaelsen, Tunicata, mit 4 Tafeln und 4 Textabbild. 1915, Preis 18,— Mark.

Diese Lieferung beschäftigt sich mit den litoralan Tunicaten Westafrikas von Kap Verde bis zur Mündung des Orange-Flusses mit Einschluß der Inseln des Golfes von Guinea. Planktonische Tunicaten sind nur durch einige Salpen vertreten, ihre Zusammenstellung beschränkte sich fast ganz auf Ausnutzung der Literatur; der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Erörterung der Asciden in faunistischer, biologischer und geographischer Beziehung. Die Erforschung dieser

Fauna Westafrikas war eine dankbare Aufgabe und füllt eine wesentliche Lücke in der Kenntnis dieser Meerestiere aus. 2 Arten und einige neue Varietäten konnten neu eingeführt werden, die Gesamtzahl der westafrikanischen Arten und Varietäten ist damit auf 42 gestiegen. 4 sorgfältig gezeichnete Tafeln, ganze Kolonien, einzelne Tiere und Körperteile, heben Eindruck und Wert der Arbeit.

Kleines Wörterbuch der Naturwissenschaften. In Verbindung mit hervorragenden Fachmännern herausgegeben von G. Niemann. — Naturw. Volksbücher, herausg. vom Kosmos, Gesellsch. d. Naturfreunde Nr. 24/28. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, 1910. Preis geheft. 1,25 M., geb. 1,75 M.

Eine Erklärung von über 2000 deutschen und fremdsprachlichen Fachausdrücken und Begriffswörtern zum Zwecke der Belehrung von Lesern naturwissenschaftlicher Zeitschriften und Bücher, vornehmlich dem Laienpublikum gewidmet und berufen, namentlich solchen Lesern, denen altsprachliche Bildung fehlt, zum vollen Genuß der sie interessierenden Literatur zu verhelfen. Jeder kann sich in kürzerer Zeit über den Sinn und Inhalt eines ihm unbekanntem Begriffs unterrichten, so daß das Büchlein nicht unwesentlich zur Popularisierung der Naturwissenschaften beiträgt.

Die Auswahl der Stichwörter ist bewährten Spezialisten überlassen worden, sie beschränkt sich auf die häufigsten und gebräuchlichsten, wobei die Zoologie allerdings etwas knapp fortgekommen sein dürfte.

Abzulehnen ist die Anwendung phonetischer Schreibweise der wissenschaftlichen Fremdausdrücke, soweit sie nicht in die Umgangssprache übernommen worden sind. Es möchte wiederholt darauf hingewiesen werden, daß die amtliche Rechtschreibung oder daß das Zeitungsteildeutsch nicht in die Wissenschaft übertragen werden soll, für sie gilt im Einzelfalle die von der deutschen Zoologischen Gesellschaft herausgegebene Orthographie zoologisch-anatomischer Fachausdrücke, Verlag Wilh. Engelmann, Leipzig, die anscheinend eine nicht genügende Verbreitung, namentlich auch bei Schriftleitern und Autoren, die Anspruch auf wissenschaftliche Tätigkeit machen, gefunden hat.

Die Pflanzenwelt. Von Prof. Dr. Otto Warburg. 1. Band: Protophyten, Thallophyten, Archegoniophyten, Gymnospermen und Dicotyledonen. Mit 9 farbigen, 22 schwarzen Tafeln und 216 Textfiguren. Bibliographisches Institut, Wien und Berlin. 1913. Preis in Halbled. geb. 17 M.

Bei dem engen Zusammenhange und den Wechselbeziehungen von Insekten- und Pflanzenkunde erscheint es angebracht, des Werkes an dieser Stelle zu gedenken. Sein Gegenstand ist die sogenannte spezielle Botanik oder Systematik. Wenn das alte, aus pädagogischen Gründen in der Schule noch jetzt angewendete künstliche System, deren Begründer Linné ist, nur ein Mittel ist, um die Fülle der Erscheinungen zu registrieren, so ist das natürliche, in dem Buche gewählte System mehr als das. Es soll einen Stammbaum ergeben, an dem die natürliche Entwicklung der Pflanzenwelt und deren Verwandtschaftsverhältnisse zu erkennen sind, ein Weltsystem im Kleinen, dessen Bestandteile auf eine gemeinsame Vergangenheit zurückblicken und einem teilweise schon jetzt übersehbaren Geschick entgegenzueilen, ein Werden und Vergehen sonderer Art!

In dem Buche erkennen wir, daß eine solche „Pflanzenkunde für jedermann“ nicht „trocken“ zu sein braucht, es stellt sich als ein Werk vor, in dem die Pflanzenwelt als ein historisch gewordenes und werdendes Ganzes geschildert und dem Verständnis des Lesers nähergeführt wird. Besonders berücksichtigt sind die für Handel und Gewerbe in Betracht kommenden überseeischen und fremdländischen Gewächse einerseits, Vertreter der deutschen Flora andererseits, unter Hervorhebung solcher Arten, die für den Menschen im allgemeinen, für ihre Verwendung in der Technik, Industrie, Medizin usw. im besonderen von Bedeutung sind. Damit hat der Herausgeber ein praktisches und populäres Nachschlagewerk geschaffen, das dem Leser in allen den vielen Fragen des Alltagslebens in der freien Natur genau und befriedigend Auskunft geben soll. Ein reicher Bilderschmuck wirkt hierbei besonders anziehend. Zahlreiche vortreffliche Zeichnungen morphologischer Einzelheiten geben einen genauen Einblick in den Bau der Pflanzen und belehren den Leser über die Funktionen ihrer Teile. Die in prächtigem Farbendruck wie in einwandriem Schwarzdruck ausgeführten Tafeln bringen zumeist floristische Landschafts- und Gruppendarstellungen; zahlreiche photographische Reproduktionen lassen uns die Natur in ihrer urwüchsigen Kraft und ihrem Verfall wie in ihrer Zartheit und ihrer Ver-

gänglichkeit erkennen, eine überaus fesselnde Eigenart des Buches! Besonderes Interesse erwecken auch die Abbildungen der Spaltpflanzen (Bakterien), jener Krankheitserreger, deren Studium in der Neuzeit für die Menschheit so wichtige Entdeckungen gezeitigt hat.

Der vorliegende erste Band umfaßt, wie schon im Titel ersichtlich, die Prototypen oder Urfpflanzen (Spalt- und Schleimpflanzen), die Tallophyten oder Lagerpflanzen (Algen- und Pilzpflanzen), die Archegoniophyten (Moos- und Farnpflanzen), die Gymnospermen oder nacktsamigen Pflanzen (Cycadaceen und Coniferen), sowie von den bedecktsamigen Pflanzen einen Teil der Dicotyledonen, nämlich die Achlamydeen, die Monochlamydeen und die Heterochlamydeen. Der zu erwartende 2. Band wird die Dicotyledonen fortsetzen, der 3. Band sie beenden und das Werk mit den Monocotyledonen beschließen. Ihr Erscheinen wird sehr begrüßt werden!

Warburgs Pflanzenwelt stellt ein Gegenstück zu Brehms „Tierleben“ dar; es wahrt neben der Gemeinverständlichkeit wissenschaftliche Vornehmheit in Inhalt und Ausstattung, Eigenschaften, die dem Werk einen hervorragenden Platz in der Bücherei der Liebhaber und Fachmänner sichern und jedem Leser neben der Belehrung genübreiche Stunden der Unterhaltung gewährleisten.

Die cecidologische Literatur der Jahre 1911—1914.

Von H. Hedicke, Berlin—Steglitz.

Das vorliegende Sammelreferat bildet die Fortsetzung des in Heft 3/4 dieser Zeitschrift abgeschlossenen cecidologischen Referates für die Jahre 1907—1910. Aus praktischen Gründen werden nunmehr die Arbeiten für die einzelnen Jahre zusammengefaßt behandelt. Die Literatur der zweiten Hälfte des Kriegsjahres 1914 konnte naturgemäß nur soweit berücksichtigt werden, als die Zeitschriften aus verbündeten und neutralen Staaten einliefen. Wie bisher werden wieder diejenigen Arbeiten, die dem Referenten nicht zugänglich waren, mit einem Stern (*-bezeichnet, diejenigen, welche in dieser Zeitschrift bereits referiert worden sind, mit einem Kreuz (†) unter Hinweis auf die betreffende Stelle.

Auf absolute Vollständigkeit macht auch das vorliegende Referat keinen Anspruch. Insbesondere wurde die Literatur über *Phylloxera* und *Chermes*, soweit sie nicht für die Cecidologie Wichtiges enthält, nicht aufgenommen. Dagegen wurden auf dem Referenten gegenüber geäußerten Wunsch die Titel solcher Arbeiten aufgeführt, welche nach dessen Fassung auf cecidologischen Inhalt schließen lassen, aber nichts auf Gallen Bezügliches enthalten.

1911.

Baccarini, P., Intorno ad alcune forme di Aspergilli. — Bull. Soc. Bot. Ital., p. 47—55.

Behandelt die Deformation der Blütenknospen von *Capparis* durch *Asphondylia capparis* Rübs.

Beutenmüller, W., The North American Species of *Dryophanta* and their galls. — Bull. N. Y. Amer. Mus. Nat. Hist. 30, New York, p. 343—69, tab. 12—17.

Zusammenfassende Darstellung der nordamerikanischen *Dryophanta*-Gallen und ihrer Erzeuger. Verfasser stellt folgende Synonymie fest: *D. eburnea* Bass. = *glabra* Gill. = *similis* Bass. (non Adler) = *simillima* D. T. u. Kieff., *D. echinus* (O. S.) = *speciosa* (Bass.), *C. pulchripennis* Ashm. = *porterae* Cock., *D. palustris* (O. S.) = *liberae-cellulatae* Gill., *D. notha* (O. S.) = *Andricus* (*Callirhytis*) *pustulatoides* Bass., *D. clarkei* Bass. = *vesiculoides* Ashm.

Beutenmüller, W., Descriptions of new species of *Cynipidae*. — Ent. News. 22, Philadelphia, p. 67—70.

Dryophanta clavula n. sp. erzeugt Blattgallen an *Quercus* (*douglasi*?), *D. multipunctata* n. sp. Blattgallen an *Quercus* sp., *Holcaspis chrysolepidis* n. sp. Zweiggallen an *Quercus chrysolepidis*, *Philonix californica* n. sp. Blattgallen an *Quercus alba*, sämtliche Stücke stammen aus Kern County, Kalifornien; *Andricus caepulaeformis* n. sp. produziert Zweiggallen an *Quercus velutina* in Indiana, *A. pisiformis* n. sp. erbsenartige Zweiggallen an *Quercus alba* und *minor* in New Jersey, Mass.

Beutenmüller, W., Three new species of *Cynipidae*. — Ent. News 22, Philadelphia, p. 197—98.

Dryocosmus favus n. sp. erzeugt am Stamm von *Quercus rubra* und *coccinea* Anhäufungen von 50—100 wabenartig angeordneten, einzelligen, holzigen Gallen. Das Genus war bisher nur aus Europa bekannt. Fundort: Phillips Bluff, La. und Fleetwood, Pa. Von *Amphibolips nigra* n. sp. und *Andricus durangensis* n. sp. werden nur die Imagines beschrieben.

Beutenmüller, W., Description of a new *Dryophanta*. — Ent. News 22, Philadelphia, p. 357.

Beschreibung des Weibchens von *Dryophanta pulchella* n. sp., Männchen und Galle unbekannt.

Bishop, W., A new root gall midge from Smilacina. — Ent. News. 22, Philadelphia, p. 346

Dasyneura smilacinae n. sp. erzeugt Wurzeldeformationen an *Smilacina racemosa*. Fundort: Ithaca, N. Y.

Bosc, W. L., Description du *Cynips Quercus Tozae*. — Insecta, Rennes, p. 13—16, 1 fig.

Unveränderter Nachdruck und Facsimile der Figur von *Cynips quercus-tozae* Bosc im 2. Band des Journal d'histoire naturelle von 1792.

Busck, A., On the gall-making Moths on Solidago and Aster, with description of two new species. — Canad. Entom. 43, London, Ont., p. 4—6.

Gnorimoschema salinaris n. sp. erzeugt Stengeldeformationen an *Solidago sempervirens* L., *G. subterranea* n. sp. Wurzelhalsschwellungen an *Aster multiflorus* Ait., *G. gallae-asteriella* Kellicott ist cecidogen an *Aster corymbosus* Ait., nicht an *Solidago latifolia*, wie Brodie vermutete.

Caillol, H., Quelques considérations à propos d'un renseignement éthologique, nouveau sur l'*Apion burdigalense* Wenck. aux recherches de M. Jules Cotte. — Bull. Soc. linn. Prov. Marseille, p. 153—62.

Apion burdigalense Wenck. deformiert die Wurzeln von *Medicago minima*.

Caillol, H. und Cotte, J., Remarques au sujet d'un coléoptère gallicole. — Bull. Soc. linn. Prov., Marseille, p. 149—56.

In Stengeldeformationen an *Thymus serpyllum* L. und *vulgaris* L. wurden neben zahlreichen Nematoden auch *Apion atomarium* Kirby gefunden, in welchem die Verfasser den Erzeuger vermuten.

Carpenter, G. H., Some dipterous larvae from the turnip. — Journ. Econ. Biol. 6, London, p. 67—74, 7 fig.

Verf. beschreibt eine Blatthypertrophie an der Insertion des Stieles auf *Brassica rapa* L. durch Cecidomyden.

Chateau, E. & Chassignol, F., Premier Supplément au Catalogue des Zoocécidies de Saône-et-Loire. — Mém. Soc. Hist. nat. 24, Autun, p. 93—127.

Cook, M. T., A common error in concerning cecidia. — Scienc 34, New York, p. 683—84.

Verf. tritt dem selbst in der neuesten Fachliteratur verbreiteten Irrtum entgegen, daß die Ursache der Gallbildung die Injektion eines „Gallvirus“ durch das Muttertier im Augenblick der Eiablage sei, und weist auf Grund der bekannten Arbeiten Adlers und Beijerincks darauf hin, daß diese Art der Gallenerzeugung einzig und allein bei den cecidogenen Tenthrediniden zutrifft, während bei den übrigen Cecidozoen die Entwicklung des Cecidiums erst mit dem Auskriechen der Larve aus dem Ei beginnt, soweit die Entwicklungsgeschichte der Zoocecidien bekannt ist.

Cotte, J., Une cécidie des racines d'*Alyssum calycinum*. — Feuille jeun. Natural. 41, Paris, p. 167.

Ceuthorrhynchus constrictus Marsh. erzeugt eine Deformation der Wurzel oder des Wurzelhalses von *Alyssum calycinum* L.

Cotte, J., Un ennemi des cécidies: *Polydrusus murinus* Gyll. — Bull. Soc. Linn. Provence, Marseille, p. 146—48.

Verf. berichtet über seine Beobachtung des Curculioniden *Polydrusus murinus* Gyll., der die Cecidien von *Micorrhiza pallida* (auct.?) und *Asphondylia* sp. an *Calycotome spinosa* Link. benagt.

(Fortsetzung folgt.)